



## Geburt des hl. Johannes des Täufers

24. Juni

Lesejahr ABC

### 1. Lesung: Jes 49,1-6

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Im zweiten Teil des Buches Jesaja, das in der Mitte des 6. Jh. v. Chr. entstanden ist, finden sich die so genannten Gottesknechts-Lieder. In der folgenden Lesung hören wir das zweite von insgesamt vier Liedern. Viele Exegeten sehen im Knecht einen der Exilspropheten, andere das ganze Volk Israel verkörpert. Die anfänglichen Aufgaben des Knechts sind die Wiederaufrichtung und Heimführung des versprengten Volkes Israel aus dem Babylonischen Exil. Nun wird der Auftrag sogar universal: Als wahrer Prophet wird der Gottesknecht von Jahwe beauftragt, sein Wort bis an die Enden der Erde zu verkünden und Licht für die Völker zu sein.

#### *Kurzer Alternativtext*

Immer wieder ruft Gott Menschen beim Namen, damit sie seine Stimme unter den Völkern bekannt machen und seine Herrlichkeit zeigen. Unter dem Eindruck des Babylonischen Exils beruft der Gott Israels schon im Mutterleib einen Retter, der sein Volk sammelt und Jakob heimführt. Gottes Heil aber schließt die Völker und die ganze Erde ein; so macht er seinen Erwählten zum „Licht für die Völker“.

*(Martina Blasberg-Kuhnke, Gottes Volk 5/2004, 93.)*

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. *Betonen*

Lesung

Aus dem Buch Jesaja

- 1 **Hört** auf mich, ihr Inseln,  
**merkt auf**, ihr **Völker** in der **Ferne**!  
Der Herr hat mich schon im **Mutterleib** berufen;  
als ich noch im **Schoß** meiner Mutter war,  
hat er meinen **Namen** genannt.
- 2 Er machte meinen **Mund** zu einem **scharfen Schwert**,  
er **verbarg** mich im **Schatten** seiner **Hand**.  
Er machte mich zum **spitzen Pfeil**  
und steckte mich in seinen **Köcher**.
- 3 Er sagte zu mir: Du bist **mein Knecht, Israel**,  
an dem ich meine **Herrlichkeit** zeigen will.



- 4 Ich aber sagte: **Vergeblich** habe ich mich bemüht,  
habe meine Kraft **umsonst** und **nutzlos** vertan.  
Aber mein **Recht** liegt beim **Herrn**  
und mein Lohn bei **meinem Gott**.
- 5 **Jetzt aber** hat der Herr gesprochen,  
der mich schon im **Mutterleib**  
zu seinem **Knecht** gemacht hat,  
damit ich Jakob **zu ihm** heimführe  
und Israel bei ihm **versammle**.  
So wurde ich in den Augen des Herrn **geehrt**,  
und mein Gott war meine **Stärke**.
- 6 Und er sagte:  
Es ist **zu wenig**, dass du **mein Knecht** bist,  
nur um die Stämme **Jakobs** wieder **aufzurichten**  
und die Verschonten **Israels** **heimzuführen**.  
Ich mache dich zum **Licht für die Völker**;  
damit mein **Heil** bis an das **Ende der Erde** reicht.

### ***b. Stimmung, Modulation***

Es ist der Gottesknecht, der hier spricht. Zunächst in auffordernder Rede („Hört auf mich“, „merkt auf“), dann in erzählerischer Weise, in der er ein Zwiegespräch zwischen Jahwe und ihm wiedergibt. Da dieser Dialog das Heil der ganzen Welt als Zielpunkt hat, liegt der Schwerpunkt der Verkündigung auf der Gottesrede, die durch und durch positiv gestimmt ist. Aber auch der Rest ist „Frohbotschaft“ – die Verheißung einer besseren Zeit für Israel, und dementsprechend darf die Lesung mit viel Freude vorgetragen werden.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Die Erste Lesung aus dem Prophetenbuch Jesaja ist dem Deuterjesaja entnommen und wird als zweites Lied vom Gottesknecht überschrieben. Es nimmt das Thema des ersten Gottesknechtsliedes (Jes 42) wieder auf, stellt aber bestimmte Gesichtspunkte bei der Beauftragung des Knechts stärker heraus, nämlich seine Vorherbestimmung, seine Sendung, die nicht nur Israel gilt, das er sammeln soll, sondern auch den Völkern, für die er Licht sein soll sowie seine neue, scharf treffende Verkündigung, die Licht und Heil bringt. Das Lied spricht ferner von einem Misserfolg, vom Vertrauen des Knechts auf Gott allein und von einem endgültigen Triumph.

Der Text der Lesung spricht vom Schicksal des Propheten: Von Anfang an, schon im Mutterleib berufen und auserwählt zum Prophetendienst. Berufen dazu, ob gelegen oder ungelegen, das Wort Gottes zu verkünden und die Menschen durch die Botschaft Gottes wach zu halten oder aufzurütteln. Von allem Anfang an ist der Prophet dazu erwählt und ausgesondert, den Prophetendienst zu erfüllen und als Bote Gottes sein Leben einzusetzen –



unbeschadet seines Erfolgs oder Misserfolgs. Entscheidend für den Propheten und überlebensnotwendig ist sein ungebrochenes Vertrauen auf Gott allein.

Das Wort Gottes, gesprochen aus dem Mund des Propheten, ist scharf und schneidend wie ein scharfes Schwert; es trennt und es scheidet; es unterscheidet und entscheidet. Das Wort des Propheten ist glasklar und kennt keine verbogenen und unlauteren Kompromisse. Es weckt und rüttelt auf und ruft Widerspruch hervor; es provoziert im besten und ureigenen Sinne, indem es herausfordert, zur Stellungnahme zwingt.

Am Knecht, den Gott liebt und von allem Anfang an erwählt, will Gott seine Herrlichkeit zeigen und offenbaren. So wird der Knecht durch seinen prophetischen Dienst zum Zeichen der Herrlichkeit Gottes, zum Machterweis der Größe und Einzigartigkeit Gottes. Wenn auch das Bemühen des Propheten ohne Erfolg blieb und vergeblich war, die Kraft umsonst und nutzlos eingesetzt wurde, entscheidend ist, dass der Knecht (der Prophet) seinen Dienst erfüllt hat. Ob nun mit oder ohne Erfolg ist nicht die entscheidende Frage, sondern die Frage ist, ob der Knecht bereit war, trotz aller Widerstände den unabdingbaren Dienst zu tun und auf sich zu nehmen. Wesentlich für das Zeugnis und den Dienst des Propheten ist sein ungebrochenes Gottvertrauen, sein Wissen, dass allein die Liebe Gottes entscheidend und tragend ist.

Gott wird seinen Knecht verherrlichen; er wird ihn nicht nur als Knecht für sein Volk Israel gebrauchen, sondern er wird ihn zum Licht für die Völker machen und so an ihm seine Herrlichkeit zeigen. Das Heil Gottes beschränkt sich nicht nur auf Israel, das erwählte und oft so trotzig und widerspenstige Gottesvolk, sondern dieses Heil gilt allen Völkern und allen Menschen. Daher hat der Knecht, der Prophet, einen Dienst zu erfüllen, der über das eigene Volk hinausgeht und allen Völkern gilt. In jedem Fall geschieht und ereignet sich durch den Propheten, durch seine Erwählung von allem Anfang an, das Heil Gottes an allen Völkern. Das Heil Gottes und somit der Dienst des Propheten gehen über das Volk Israel hinaus und betreffen alle Völker.

*(Gottfried Laireiter, Gottes Volk 5/2001, 81f.)*

*Dipl.-Theol. Joachim Lauer*